Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 42

Artikel: Basiliskeneier

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und bente ganz höllisch gern, D war' ich boch auch nur einmat 3m Nationalrath zu Bern.

Doch Niemand gebenket meiner. Das Glüd, es lächelt mir nicht, Und doch — ich schwöre — ich thäte Sang ftrictement meine Pflicht.

Ich wäre bei jedem Verlesen Und ginge bann nachher fort; Doch wär' ich beim Taggelbvertheilen Auch sicherlich wieder bort.



Machträgliches.

Der Frankfurter Korrespondent, der jenen famosen kritischen Stiefel über unfer Militar von Stapel gelaffen, hatte füglich, um der Wahrheit naher zu kommen, belfügen dürfen, daß die schweizerische Armee bermalen in ichlechten Schuben fteht. Er hatte dies leicht beobachten tonnen, wenn er sich näher an die Manöbrierenden gewagt hatte; sie waren ihm dann aus fo kleiner Diftanz nicht wie Pygmäen vorgekommen. -

Das Bofingerfaß.

Künde, o Muse, das Lob von Zofingens trefflichen Batern, Die mit begeistertem Sinn fühnlich beschloffen im Rath, Anzufüllen zur Stund' ihr altehrwürdiges Stadtfaß Mit dem toftlichften Raf guirlend hinauf bis zum Spund. Golden funkelt der Wein wie der Abglanz der alten Zeiten. Freudvoll jauchst Jung und Alt in Zofingiens Stadt Und so freut euch auch ihr, o Jung=Zofingia's Söhne, Alt-Bofingia's euch, weithin verftreuet im Land. Wallet ihr heim zu eurer Vaterstadt gaftlichem Boben, Quillt euch thauend das Faß, doppelter Freuden Born.

Basiliskeneier.

(Original=Rorrespondeng.)

Die Baster find wieder aus ihren Landaufenthalten gurudgefehrt und haben einander erzählt, wie viel Forellen und Poularden fie fich in Engelberg und St. Morit zu Gemüthe geführt, und jest geht's wieder ans Tagwert. Wir haben in jeder Beziehung viel Werch an der Runkel. Die Bahnhoffrage fteht in erfter Linie, die Reichern und gang Reichen hatten bas Ding ber Bequemilichkeit wegen gern im Often ber Stadt, Andre möchten gern einen Bersonenbahnhof nahe beim Zuchthaus und die Mittelsorte nahe ober auf der Schützenmatte, bon wegen des Besuches der permanenten Hundeaus= ftellung. Einstweilen preffirt es noch nicht, und ber Mut wird ichon für ben Bärendreck forgen. Bei der Theatereröffnung wollte man zuerst monde où l'on s'ennuie geben, aber das hiefige Bublikum war der Anficht, bas hätten wir bas gange Sahr

So ift es aber doch nicht, denn bei Anlaß des Truppenzusammenzuges bekamen die Landjäger neue Handichube, so daß fie sich natürlich nicht barum fümmern konnten, Milch- und Meggerwägelein aus den Straßen zu entfernen, durch welche die Divisionen marschirten. Daß man bei diesem Anlaß den Baster Knabenichulen nicht frei gab, war recht, denn die Buben wären am Ende den Mädchen im Bege gestanden, die wirklich frei hatten, ober am Ende gar ben Elfagern und Babenfern, die von allen Seiten herbeigeströmt waren.

Die Buben follen fich übrigens in Zukunft nicht über Bernachläffigung gu beklagen haben, benn man ichickt ihnen bereits von Seiten fehr ausgezeichneter Börsenleute Berloofungsliften und Kurszedbel, auch werden ihnen puntto Bflichterfüllung bei eingegangenen Finanzoperationen die weiteften Bugeftandniffe gemacht. Was das militärische Schauspiel betrifft, das ihnen vorenthalten worden, fo haben fie Jahr aus Jahr ein die Heilkarmee vor Augen am Ende der Lottergaffe. Bon dem militärischen Berichterftatter, der aus dem ultramontan-sozialdemokratischen Lager an das Israelitenblatt in der Frankfurterwürstchenftadt geschrieben, wurde mehr Aufhebens gemacht als er verdient; vielleicht wird er nun selbst aufgehoben von seinem kantonalen Fünfliberfeffel.

Bafel ift trot allem, was man fagt, boch eine ber vornehmften Stäbte. Auf den Trottoiren steht geschrieben: Rechts gehen! damit die Beiber mit ihren Körben beffer stehen bleiben können. In Burich, wenn fie mich bort einmal jum Ehrenbürger machen, muffen fie mir über bie Sauferzeit: Recht gehen! auf die Trottoirs ichreiben. Ueber bem ewigen Rom haben wir bas

voraus, dort haben sie nur eine Engelsburg, wir aber haben 7 Bengels: burgen. Bo, fagt bie Rebattion.

Die gynätologische Anstalt, die im Bau begriffen ift, ift nicht ein Kafino für klatschhafte Volksredner und stimmfähige Waschweiber, sondern fie bient zu anderen Zweden. Wenn Einer will Götti fein, so kann er's nähere erfahren. Hingegen eine acht altieftamentlich biblische Anstalt ift links oben an der Freienstcaße, von welcher schon Salomon fingt, daß etwa Einer "am Bäumlein hangen geblieben fei". Der Weg dabin ift fo gepfla= ftert, daß man meint, man sei auf dem Calbarienberg. Ferner ift noch ein Zeichen unserer tiefen Religiosität, daß die Sonntagsrube nun berart durchgeführt wird, daß man inmitten ber Stadt tegeln und brullen barf, bamit man den Lärm nicht hört, wenn ein anderer Mensch eine Buchseite umkehrt ober einen Bleiftift fpitt.

Die luftigsten Leute find doch immer die Rünftler oder Runftvereinler, die ihren Herbstlpaziergang am Dienstag abhalten, weil es ba ben meiften Leuten eine Kunft wäre, mitzumachen; hier sei auch noch erwähnt, daß im Erdgeschosse der Runfthalle eine Restauration ift, wo man einen Bittern nehmen kann, wenn man fich oben in der Ausstellung den Magen verdorben, etwa an zu viel Landschaftsgrünfutter.

Sonst geht es uns in Bafel nicht übel, wir sehnen uns wieder nach Festwiedervereinigungen und Wiedervereinigungsfesten oder Bereinigungs= wiederfesten, da wir allen Anzeichen nach einem schweren Winter entgegengehen.

Fremde, die nach Basel kommen, sollen ja nicht meinen, das Mädchen= heim set im Nachtigallenwäldchen, hingegen darf jeder überzeugt sein, daß man in Basel nirgends besser ist als auf dem Holzweg, von wegen den Hitheraugen. Ginen Hotel des Anglais haben wir nicht, wohl aber einen Hôtel des aliénés, wo man boch auch noch vernünftige Leute antrifft.

Büribieter: "Mä häd schynts bi Euch Steichole gfunde?" Margauer: "Jo, es schint, aber es gfallt mer nume halb; es gfehd iez icho rueßig gnueg us bi=n=is."

Aus dem Thurgau.

A.: "Bift am letichde Sunntig im "Fürg Jenatich" gip?" B.: "Nei, de heich mer ja gleit, d'Uffüerig ing nib so, daß i sou go?" M.: "Witt dini Wort z'rugg nah, oder i klag bi n wegen Intolerang=



Rägel: "Nu, Chueri, händ'r fröhlichä Suufer gha?"

Chuert: "Ja, i will's bigopplig meine! Einä beffer, wo ifcht b'r ander, wie Milch iant. Rind donnt mi meh freue als boch= ftes das erft Initiativeli in eusem neue Büri für e neu's Amtsblatt. Grad jez chumi bum Underschryba eweg. I heit na bireits be Schryberchrampf überchu, fo fest und freudig hani undergichrybä."

Rägel: "Jä, aber was ischt au das für es Inittatüfeli, i verstahnes nüb. Chunt benn öppe das Blättlt grad druckt ufa."

Chueri: "Rä, biwahri, mr wotts mit bem nu use brucke, daß es benn bruckt use chunt.

Rägel: "Ja fo, wenn fab ift, benn bruded brav, Chueri."

Dem Bernehmen nach soll im Bürcher Stadtrath die Anregung laut geworden sein, den Betrieb der Friedhöfe einer Aftiengesellschaft zu übertragen, bas Betriebsmaterial hatte jedoch bie Stadt gu liefern.

Der Große Stadtrath in Burich beschäftigt sich gegenwärtig mit ber Verstaatlichung des Dienstmänner-Instituts.

Die Sozialisten triumphiren. Sie glauben, ihr Staat sei schon ge- kommen. Denn ba im Leben jeder sein Bäcken zu tragen hat, ist jeder gewiffermagen ein Dienstmann, folglich wird ber ganze Staat verstaatlicht.

Onkel: "Run, wie gefällt dir das Schaufelpferd, Frit?" Britg: "Gut, aber ich reite lieber auf beinen Knieen. Du bift ja

auch ein Schaukelpferd."

Onfeel: "Wer fagt das?" Kritg: "Der Bapa fagt, du wiißtest selbst nicht, zu welcher Partei du gehörft, du mareft fo ein altes Schaukelpferd."

Galfwirth: "Ei, Gie holen heute ichon bas zehnte Glas Bier." Dienstmädden: "Ja, wiffen Sie, ber Herr ichreibt noch immer an seinem Buch "Gegen die Truntsucht".